

Denkens übergibt der VEB Braunkohlenwerk Phönix eine Werkstatt mit 4500 Quadratmetern Werkstattfläche der Maschinenfabrik Meuselwitz. Welch hoher volkswirtschaftlicher Nutzen daraus entspringt, wird dadurch charakterisiert, daß die Einrichtung eines Arbeitsplatzes in einer Werkstatt nach der dritten Etappe der Industriepreisreform etwa 52 000 MDN kostet. Hohe volkswirtschaftliche Effektivität erfordert von uns, daß wir die Verordnung über die Aufgaben, Rechte und Pflichten der volkseigenen Produktionsbetriebe und die Eigenerwirtschaftung der Mittel im sozialistischen Reproduktionsprozeß nutzen, neue Technologien für die Tagebaue und optimale Varianten auszuarbeiten. Kein Leiter darf sich einbilden, daß die Kohle als derzeitig noch wichtigster Energieträger keine Rolle mehr spielt. Wir schätzen ein, daß mit der Veränderung des Schicht-rhythmus allein in den Abteilungen Oberabraum, das heißt, daß der Oberabraum eventuell sonntags angehalten wird, um Planreparaturen durchzuführen, im Bezirk Leipzig zirka 200 Arbeitskräfte freigesetzt und die Auslastung der hochproduktiven Geräte von durchschnittlich 50 Prozent auf 65 bis 70 Prozent erhöht werden könnten. Das erfordert neues Herangehen an die Organisation der Produktion und Technologie und setzt neues Denken voraus.

Unsere Bergarbeiter- und Klassenehre erfordert, alle Kräfte einzusetzen, um die Effektivität unserer Fonds zu erhöhen, um wirklich rentabel zu arbeiten und uns nicht auf den Ergebnissen der ersten Etappe der Industriepreisreform auszuruhen. In diesem Sinne, liebe Genossinnen und Genossen, werden die Parteiorganisationen der Braunkohlenindustrie des Bezirkes Leipzig weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, um unsere souveräne sozialistische Deutsche Demokratische Republik weiter politisch, ökonomisch, kulturell und militärisch zu stärken. Ich versichere dem Parteitag, daß auf die Bergleute stets Verlaß ist. Wir stehen einmütig hinter unserem Zentralkomitee und seinem Politbüro, mit dem von uns allen hochverehrten Ersten Sekretär, unserem Genossen Walter Ulbricht, an der Spitze.

*Professor Karl Kayser, Mitglied des Zentralkomitees, Generalintendant der Städtischen Theater Leipzig:* Liebe Genossinnen! Liebe Genossen! Das von unserem hochverehrten Genossen Walter Ulbricht entwickelte Programm sowie die großartige Perspektive beinhalten den ganzen Reichtum und die Schönheit unseres sozialistischen Lebens. Wissenschaftlich exakt und kraftvoll zugleich wurde die lenkende und leitende Tätigkeit unserer